



LISAvienna ist die gemeinsame Life-Science-Plattform von austria wirtschaftsservice und Wirtschaftsagentur Wien im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Stadt Wien.

Vienna Biocenter

Leuchtturm der Life Sciences

In den vergangenen 30 Jahren ist mit dem Vienna Biocenter ein Life-Sciences-Standort entstanden, der Forschungseinrichtungen von Weltgeltung mit erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit verbindet. Derzeit werden neue Co-Working Labs errichtet.

2021 wird die Fakultät für Lebenswissenschaften in den Neubau am Vienna Biocenter ziehen, der derzeit errichtet wird.

Als man in den späten 1980er-Jahren die ersten Schritte zur Ansiedlung biowissenschaftlicher Institute in St. Marx setzte, ahnte wohl niemand, welche Dimensionen der Standort einmal annehmen würde. Boehringer Ingelheim und Genentech waren auf der Suche nach einem geeigneten Platz für ein gemeinsam finanziertes Grundlagenforschungsinstitut, als das Gelände einer ehemaligen Radiofabrik im dritten Wiener Gemeindebezirk ins Spiel kam. Voraussetzung dafür, dass die Pharmaunternehmen dieser Location zustimmten, war, dass man die molekularbiologischen und biochemischen Uni-Institute ebenfalls dorthin verlegte. Damit waren die Weichen gestellt: 1988 wurde mit dem Institut für Molekulare Pathologie (IMP) besagtes Forschungsinstitut als Keimzelle des zukünftigen Vienna Biocenter (VBC) eröffnet. 1992 zogen fünf Departments der Universität

Wien nach, aus denen später die „Max Perutz Labs“ entstanden, die heute gemeinsam mit der Medizinischen Universität betrieben werden.

Ende der 1990er-Jahre kamen die Biowissenschaften auch in Wien ans Licht der Öffentlichkeit: 1997 wurde die Initiative „Genetik & wir“ gegründet, die heute unter dem Namen „Open Science“ den Dialog mit der breiten Öffentlichkeit vorantreibt – unter anderem mit dem Mitmachlabor „Vienna Open Lab“. 1998 folgte mit der Gründung von InterCell durch Forscher der Universität und des IMP das erste Biotech-Unternehmen. Durch die Ansiedlung eines Standorts der FH Campus Wien 2002 sowie zweier Forschungseinrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Molekulare Biotechnologie, Gregor-Mendel-Institut) 2003 wurde die internationale Sichtbarkeit weiter erhöht. Bedeutende Entdeckungen trugen den Ruf des Vienna Biocenter in die Welt hinaus, beispielsweise die Genom-Editing-Methode CRISPR/Cas 9, der Mechanismus der Chromosomen-Segregation oder die erstmalige Erzeugung humaner Gehirn-Organoiden.

Forschung und Unternehmen am Vienna Biocenter

- Ablevia Biotech
- Accanis Biotech
- Aelian Biotechnology
- Affiris
- A:head.bio
- Akribes Biomedical
- Allcyte
- Apeiron Biologics
- Ares Genetics
- Austrianni
- Biolution
- Bird-C
- Calyxha Biotechnologies
- Cebina – Central European Biotech Incubator and Accelerator
- ChanPharm
- Eucodis Bioscience
- EveliQure Biotechnologies
- FH Campus Wien
- GMI – Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie
- Haplogen
- Hookipa Pharma
- IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie
- IMP – Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie
- Inits
- LabConsulting & LabShop
- Lexogen
- Max Perutz Labs Vienna
- Miti Biosystems
- Net4biz
- Open Science – Lebenswissenschaften im Dialog
- Origimm
- ÖGMBT
- PhagoMed
- Scarletred
- Thermo Fisher Scientific / Bender MedSystems
- Valneva Austria
- VBCF – Vienna BioCenter Core Facilities
- X4 Pharmaceuticals

Core Facilities und Startup-Szene

„Man kann wirklich sagen, dass dies eine Erfolgsgeschichte war – ohne dass es einen übergeordneten Masterplan gegeben hätte“, bilanziert Harald Isemann, Managing Director des nach wie vor von Boehringer Ingelheim getragenen IMP und Vorsitzender des Vienna-Biocenter-Standortmanagement-Vereins. Ein wesentlicher Schritt für die Entwicklung war dabei auch die Errichtung der VBC Core Facilities, in denen wissenschaftliche Infrastruktur wie die Wiener Drosophil-

► phila-Bibliothek, Sequencing-, Mikroskopie-, Massenspektrometrie- und Bioinformatik-Services zusammengefasst wurden und von allen Playern am Standort benützt werden können. „Wir sind gerade dabei, über die Fortsetzung der Finanzierung zu verhandeln, die das Größenwachstum abfängt und ausreichende Flexibilität lässt, in die zukünftig erforderlichen Technologien zu investieren“, sagt Isemann.

In enger Nachbarschaft zu den Forschungseinrichtungen ist eine gut ausgebaute Unternehmenslandschaft entstanden: Gegenwärtig sind 26 Unternehmen unterschiedlicher Größe – vom jungen Startup bis zur Niederlassung des Großkonzerns – hier angesiedelt. „Aus anfänglich rund 100 Mitarbeitern des IMP sind mehr als 1.800 Beschäftigte geworden. Und in zwei Jahren kommen weitere 500 hinzu“, sagt Isemann. Denn in Kürze stehen Erweiterungsschritte an. Derzeit wird auf einem 12.000 Quadratmeter großen Grundstück ein Neubau für die Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien („Biologiezentrum“) errichtet. „Das ist ein sehr spannendes Projekt; die unmittelbare Nähe verspricht eine ganz neue Qualität der Zusammenarbeit“, erwartet sich Isemann.

Die hohe Dichte an Kompetenz wird auch aus Unternehmenssicht geschätzt, wie Irene Rech-Wechselbraun bestätigt, die den Standort von Thermo Fisher Scientific am Vienna Bio-Center als „Center of Excellence“ für Immunoassay-Technologie leitet: „Sowohl das kumulierte Fachwissen als auch der hervorragende Arbeitsmarkt an sehr gut ausgebildeten Menschen auf dem Gebiet der biotechnologischen Forschung und Entwicklung in Verbindung mit hoher wirtschaftlicher, sozialer und ökolo-

gischer Sicherheit machen den Standort Wien attraktiv für das Unternehmen, hier weiter zu investieren.“

Co-Working Labs ab März 2020

Ein weiterer Entwicklungsschritt betrifft die Unterstützung von Jungunternehmen am Vienna Biocenter. Die Wirtschaftsagentur Wien errichtet derzeit Startup Labs im ehemaligen IMP-Gebäude. Mithilfe der flexibel nutzbaren Labor- und Büroarbeitsplätze sollen Gründungsprojekte und junge Biotech-Unternehmen in Wien noch schneller Fuß fassen können. Ab März 2020 sollen die ersten Mieter einziehen. Rainer Holzer, Leiter der Immobilienabteilung der Wirtschaftsagentur, über den Stand der Dinge: „Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Unsere Laborausstattung wird dem Bedarf genau angepasst. Das reicht vom einzelnen Laborplatz für biochemische und molekularbiologische Analysen bis zu erweiterbaren Flächen für Startups, die in den nächsten Jahren expandieren wollen. Die Nachfrage nach unseren individuell anpassbaren Flächen speziell für Life-Sciences-Unternehmen ist riesig. Zurzeit sind noch Kapazitäten vorhanden, und wir nehmen noch Bewerbungen um die begehrten Plätze entgegen.“

Isemann denkt schon an den nächsten Schritt: „Wenn man die Entwicklung der Unternehmen am Standort seit Mitte der 90er-Jahre extrapoliert, wird der Platz bald eng.“ Für die weitere Entwicklung werde es zusätzlich zu den Facilities für Startups Accelerator-Gebäude brauchen, in denen Firmen in ihrer Wachstumsphase Platz finden. ■



Tel.: +43 (0) 2236/340 60
E-Mail: klaus@krz.co.at



Meß- und
Regeltechnik

Tel.: +43 (0) 2236/34070
E-Mail: rembe@krz.co.at



Tel.: +43 (0) 2236/34060
E-Mail: zib@krz.co.at



www.krz.co.at